

OR IN DER ALTENHILFE: EIN ÜBERBLICK ÜBER (MÖGLICHE) ANWENDUNGEN

Author: Dr. Brigitte Bürkle
KdsE GmbH Nürnberg

Contact: Brigitte Bürkle
Wolframs-Eschenbacher-Str. 26
0911/244245-41

D-90449 Nürnberg

1. Zunehmende Professionalisierung in der Altenhilfe

Die Zahl älterer Menschen nimmt stark zu und die Ansprüche an das Leben im Alter steigen. Demgegenüber verknappen sich die Mittel der Finanzierungsträger im Altenhilfebereich. Diese Entwicklung führt dazu, dass auch im Altenhilfebereich die Anforderungen an die Entscheidungsträger wachsen. Moderne Managementmethoden und Instrumente lösen nach und nach verwaltungsorientiertes Denken und Handeln ab.

2. Stakeholder

Alte Menschen (und deren Angehörige) nehmen die Dienste ambulanter, teilstationärer und stationärer Einrichtungen in Anspruch. Häufig handelt es sich bei den Einrichtungsträgern um frei-gemeinnützige oder öffentliche Träger, deren Entscheidungsstrukturen sich i.d.R. von privatwirtschaftlichen unterscheiden. Die Finanzierungsträger sind vornehmlich Kranken- und Pflegekassen, Sozialhilfeträger und staatliche Stellen. Der Staat tritt darüber hinaus noch als Gesetzgeber auf. Aus der Sicht dieser verschiedenen Stakeholder sollen im folgenden exemplarisch Fragestellungen formuliert werden, die mittels OR-Verfahren untersucht werden können.

3. OR-Anwendungen im ambulanten Bereich

In jüngster Zeit steht die Wirtschaftlichkeit von Sozialstationen auf dem Prüfstand. Betriebsvergleiche werden – wie auch in der stationären Altenhilfe – durchgeführt. Als Instrument für einen umfassenden Vergleich bietet sich die Data Envelopment Analysis (DEA) an, die neben Aufwands- und Ertragsgrößen auch Qualitätsaspekte berücksichtigen kann. Insbesondere größere Einrichtungsträger, Dachverbände und Finanzierungsträger sollten diese Möglichkeit nutzen.

4. OR-Anwendungen im stationären Bereich

Parallel zur Bau- und Einrichtungsphase stationärer Einrichtungen ist die Inbetriebnahme durch den Betreiber zu planen. Anträge sind zu stellen und es gilt, Fristen einzuhalten. Personaleinstellungen müssen mit dem Einzug der Bewohner so koordiniert werden, dass ein reibungsloser Ablauf bei minimalem Anlaufdefizit gewährleistet wird. Netzpläne eignen sich sowohl für die Bau- und Einrichtungsphase als auch für die Inbetriebnahme.

Im laufenden Betrieb ist der Betreiber mit folgenden Fragen konfrontiert

- Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, wenn in den Pflegesatzverhandlungen nicht die angestrebten Pflegesätze erreicht werden?
- Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, wenn Tarifierhöhungen unerwartet hoch ausfallen?
- Wie soll er reagieren, wenn sich der Pflegeschlüssel von 1 : 2,8 auf 1 : 2,2 „verbessert“?
- Wie kann das Ergebnis bei ungünstig veränderter Belegungsstruktur positiv beeinflusst werden?

Szenarienrechnungen unter den Fragestellungen „what if?“ und „how to achieve?“ unterstützen die Entscheidungsträger.

5. Übergreifende Fragestellungen

In Zukunft werden der ambulante und (teil-)stationäre Bereich stärker vernetzt als bisher. Um grundsätzliche Versorgungsmöglichkeiten aufzuzeigen, kann ein Markov-Graph verwendet werden. Beispielsweise lässt sich die Wahl einer bestimmten Wohnform, die Frage, ob Familienangehörige bzw. Freunde und/oder professionelle Helfer pflegen und versorgen sowie die Einstufung in eine bestimmte Pflegestufe abbilden. Sich anschließende Rechnungen geben auf folgende Fragen Antworten:

- Wie lange wird ein Mensch durchschnittlich in einer bestimmten Pflegestufe eingestuft sein, bevor er stirbt?
- Welche (Gesamt-)Kosten sind bei den unterschiedlichen Verläufen zu erwarten?
- Welche räumlichen Voraussetzungen müssen eventuell noch geschaffen werden?
- Reicht das vorhandene Personal quantitativ und qualitativ aus?

6. Fazit

Mit der zunehmenden Professionalisierung werden OR-Methoden in der Altenhilfe an Bedeutung gewinnen, um die Stakeholder auf allen Entscheidungsebenen zu unterstützen.